



Editorial



Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

„Mwana Wange“ hat ein neues Gesicht. Turnusmäßig musste im Oktober 2011 der Vorstand neu gewählt werden. Zudem musste zu unserem großen Bedauern Silvia Kastler aus der Vorstandsarbeit ausscheiden, da sie in diesen Tagen Halle verlassen wird, in den Südwesten Deutschlands zieht und somit eine regelmäßige Vorstandsarbeit für sie nicht mehr möglich ist. Wir danken ihr sehr für ihre jahrelange, engagierte Mitarbeit in den verschiedenen Bereichen, wie der Führung der Kinderbögen, ihre einfallreiche Öffentlichkeitsarbeit und vieles andere mehr. Wir werden sie mit ihren Ideen sehr vermissen!

Neu für sie in den Vorstand gewählt wurde Cornelia Jeckstiess. Wir begrüßen sie herzlich und wünschen uns in der neuen Zusammensetzung eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit. Cornelia, mit pädagogischer Arbeit vertraut, hat nun die Führung der Kinderbögen übernommen. Wir danken ihr für ihre Bereitschaft! Die übrigen vier Personen des Vorstandes blieben dieselben, wie aus der Wahl vor 2 Jahren. Somit bilden Brigitte Schmeja, Dagobert Glanz, Gisela Peters, Siegfried Kalski und Cornelia Jeckstiess den neuen Vorstand.

Brigitte Schmeja
Vorsitzende



Mein Leben in Deutschland

(leicht gekürzte Übersetzung des englischen Originaltextes)

Ich, Schwester M. Clare Cherubim Nassuna, wurde vom Verein Mwana Wange nach Deutschland eingeladen. Der Mwana Wange e.V. unterstützt Kinder in Uganda. Er bezahlt die Schulgelder für benachteiligte Kinder, die sonst keine Bildungsmöglichkeiten hätten. Deshalb möchte ich, bevor ich meine Geschichte erzähle, dem Vorstand und allen Mitgliedern von Mwana Wange ganz herzlich danken. Sie reichen uns die Hand in unserem Bemühen und geben unseren Kindern eine Chance, nicht nur in Uganda oder in Afrika, sondern in der ganzen Welt. Ich kam am 30.09.2011 in Deutschland an. Am Berliner Flughafen wurde ich von Gisela und Klaus mit einem großen wunderschönen Blumenstrauß begrüßt. Das zeigte

mir: ich bin in einer anderen Welt!!

Herausgeber:

Mwana Wange - Verein zur Förderung von Schulkindern in Uganda e.V.

Steinweg 14, 06110 Halle,

Spendenkonto: Kontonummer 380 311 524, Saalesparkasse, BLZ 800 537 62,

<http://www.mwana-wange.de>

In einer langen Fahrt ging es (nach Halle) zu den Schwestern von der Heiligen Elisabeth, meinem neuen Zuhause. Hier wurde ich von Sr. Doris, der Oberin begrüßt.

Ich habe die Elisabethschwestern als sehr freundlich, großzügig, gastfreundlich und empathisch kennen gelernt. Sie wussten, dass sich das Wetter hier sehr vom Wetter in Uganda unterscheidet und haben mich mit allen den Sachen, Kleidung, Decken und Schuhen, versorgt, die mich warm und behaglich hielten.

Sie haben mich in ihre Gemeinschaft aufgenommen und mich in ihre spirituellen und intellektuellen Aktivitäten einbezogen. Ich bete und esse mit Ihnen. Und als auf dem Gelände des Krankenhauses eine Bombe gefunden wurde, gehörte ich zu den ersten, die in Sicherheit gebracht wurden! Sr. Roswitha hat viel Zeit investiert, um mich ihre Sprache zu lehren. In der Weihnachtszeit habe ich mich an verschiedenen Chören erfreut. So etwas hatte ich nie gehört und werde ich vielleicht nie mehr hören. Sagen wir, ich war ein Kind in ihren Händen und habe ihr Leben geteilt. Fabelhaft! Sind diese Schwestern eigentlich schon Mitglieder von Mwana Wange?

Verschiedene Freunde und Mitglieder des Vereins Mwana Wange wurden mir vorgestellt. Ich werde zu all ihren Aktivitäten und Treffen eingeladen. Sie halten den Kontakt zu mir, was immer sie tun und bei allem, was den Verein betrifft. Der Verein unterstützt mich mit Methoden, die wir auch für unsere Arbeit in Uganda gebrauchen können.

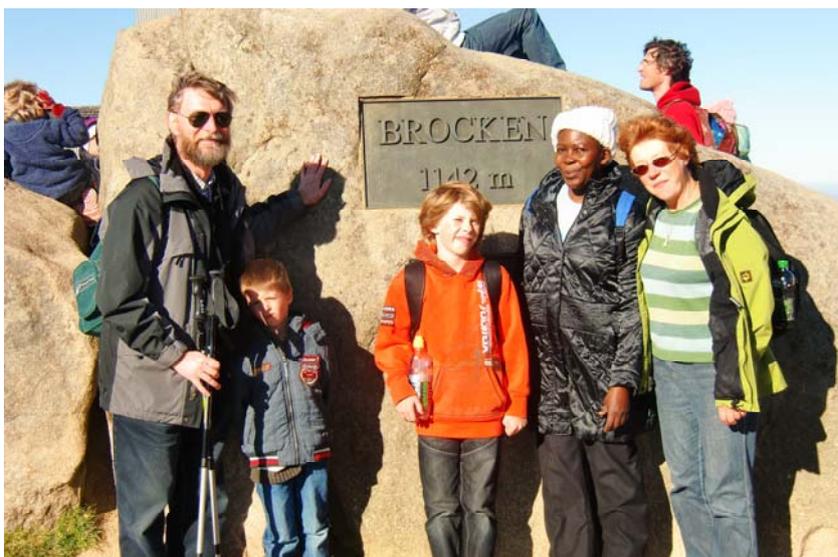
Er hat mir nicht nur die Aufenthaltserlaubnis für ein ganzes Jahr besorgt, sondern auch Lehrer gefunden und auch bezahlt, die mir die deutsche Sprache nahe brachten. Und weil ich nicht gut sehen konnte, haben sie mir schließlich auch noch zwei Brillen gekauft.

Die Vereinsmitglieder unterstützen mich mit Büchern, Schreibsachen, Straßenbahnkarten und einem Taschengeld. Sie sorgen sich um meine Gesundheit. Sie tun alles für mein Wohlergehen hier in Deutschland.

Seit ich hier bin, habe ich viel erlebt, was einen großen Eindruck in meinem Leben hinterlässt. Hier will ich nur einiges nennen, aber es gäbe noch viel mehr zu berichten.

Kurz nach meiner Ankunft gab mir Brigitte einen Stadtplan von Halle. Sie führte mich durch die Stadt und zeigte mir die wichtigsten Plätze.

Am 6. Oktober nahmen mich die Schwestern auf einen Ausflug zur Wartburg mit, wo die Heilige Elisabeth lebte. Mit den Schwestern Basilia und Lima Rose und mit Margaret besuchte ich den Dieskau Park.



Am 23. Oktober bestieg ich mit Klaus und seiner Familie den Brocken. Sie haben mich auch mit nach Leipzig genommen. Brigitte hat mir die Teilnahme an einem Jugendworkshop in Roßbach vermittelt.

Zweimal war ich sogar im Theater: Ich sah die Performance „What’s killing us now“ von einer Gruppe aus Südafrika am 6. November und am 11. Dezember das Ballett „Der Nussknacker“.

Mit Barbara war ich zu einer Tanzaufführung von Schulkindern. Den Nikolaustag habe ich mit den Kindern in der Moritzkirche und auch mit den Elisabethschwestern gefeiert.

Ich nahm an der Vorbereitung und Durchführung der Weihnachtsbasare in den Halleschen Behindertenwerkstätten (HBW) teil, wo der Verein Mwana Wange schon seit einigen Jahren präsent ist.

In der Vorweihnachtszeit habe ich die verschiedensten Chöre erlebt, einen im Halleschen Bahnhof, andere bei den Elisabethschwwestern.

Und Silvester war ich zusammen mit anderen Familien Gast bei der Familie von Ingrid und Hubertus. Ich bekam eine Kerze von 2012. Um Mitternacht sind wir auf den Kirchturm gestiegen und haben uns von dort das Feuerwerk angesehen.

Mit Brigitte habe ich einen Spaziergang am verschneiten Rive-Ufer gemacht.

Ich habe an verschiedenen Workshops von Misereor teilgenommen. Hier ging es um die leidenden Kinder in Kalkutta und Guatemala.

Ich war beim Karneval-Umzug in Halle dabei und habe mit den Schwestern Fasching gefeiert.

Mit Dagobert habe ich die Hallorenfabrik und das Schokoladenmuseum besucht.

Jeden Sonntag bin ich bei den afrikanischen Kindern in unserer Gemeinde und donnerstags gehe ich in die St. Franziskus-Schule um zu sehen, wie die Kinder lernen und spielen. Außerdem sehe ich, wie und mit welchen Methoden die Lehrer den Lernprozess bei den Kindern fördern.

Ich bin wirklich dankbar für die vielen Möglichkeiten, für immer neue Erfahrungen.

Erlauben Sie mir bitte, einige Dinge aufzuzeigen, die ich für besonders bemerkenswert halte. Diese sind:

1. Bewahrung der Umwelt

Der Anblick des vielen Grüns, selbst in der Stadt, ist für mich ein Zeichen dafür, dass die hier lebenden Menschen die Natur lieben und sie erhalten wollen. Uganda ist ein tropisches Land mit anderer Vegetation, anderen Wäldern und Sumpfgebieten. Leider gibt es nur noch vereinzelt Wälder. Die Bäume wurden gefällt, als Bauholz und Rohstoff für Holzkohle oder um Ackerland zu gewinnen. Es werden Fabriken in Sumpfgebieten gebaut und Flüsse werden zwecks Straßen- und Hausbau begradigt. Das Land wird kahl. Wir flehen um Regen, denn die Regenzeiten werden kürzer und die Trockenzeiten länger. Die Feldfrüchte haben nicht genug Wasser. Selbst in Dörfern wird das Wasser knapp. Durch die Zerstörung der Wälder wird das Land zur Wüste.

Die Menschen hier sind stolz auf die Saale. Sie halten den Fluss in einem guten Zustand und bewahren ihn wie eine Kostbarkeit.

Wir haben auch Flüsse in Uganda, aber wir achten sie nicht. Die Menschen, unwissend und ignorant, werfen alles Unbrauchbare in den Fluss.

2. Straßenbau und -instandhaltung

Die Straßen hier machen es dem Verkehr und den Reisenden leicht. Für Autos und Straßenbahnen sind eigene Fahrbahnen vorgesehen, für Fußgänger gibt es Gehwege. Alles wird sorgfältig in Stand gehalten. Obgleich wir in Uganda keine Straßenbahnen haben, haben alle Verkehrsteilnehmer, Autos und Fußgänger nur eine Fahrbahn. Kein Wunder, dass es bei uns so viele Unfälle gibt.

3. Elektrischer Strom

Die Stromversorgung ist hier dauerhaft und zuverlässig für alle, die z.B. Maschinen betreiben und Material verarbeiten. Das ist in Uganda ganz anders. Die Versorgung mit Elektroenergie ist nicht überall und auch nicht immer gesichert. Jetzt haben einige Einrichtungen wie Krankenhäuser und Schulen Generatoren. Aber Generatoren sind teuer und brauchen viel Kraftstoff. An Stelle des elektrischen Lichtes benutzen die Menschen Laternen.

4. Glockentürme

Ich finde Turmuhren mit Glockenspiel sehr gut und interessant. Und manchmal ist ihr Klang eine liebeliche Musik. Wunderbar! Mögen andere das Glockenspiel ebenso wie ich? Außer den Kirchenglocken am Samstag und Sonntag gibt es so etwas bei uns nicht.

5. Stille

Ich finde, der Lärm ist hier zumutbar. Das ist an einigen Plätzen in Uganda anders. Besonders in unseren Städten ist viel Lärm. Der stört oft bei der Arbeit und auch den Schlaf.

6. Sauberkeit

Im Großen und Ganzen wird die Stadt sauber gehalten und viele Menschen benutzen die vorgesehenen Behälter. Mit Ausnahme der Raucher. Ihre Kippen sind überall verstreut und die Verschmutzung kann ich nicht gutheißen. In Uganda brauchen wir mehr Sauberkeit. Wir sollten vermeiden, alles einfach überall wegzuworfen, z.B. Papier, Plastikbeutel, Plastikflaschen und anderes. Unsere Regierung sollte etwas mehr Gewicht auf die Sauberkeit in den Städten legen.

7. Kerzen

Ich habe gelernt, dass hier nicht nur wie bei uns in den Kirchen Kerzen angezündet werden, sondern fast in jeder Wohnung. Ich habe keine Ahnung warum, aber ich finde das schön.



8. Kultur und Tradition

Während meines Aufenthalts in Halle habe ich verschiedene Vorstellungen, Schauspiel, Musik und Tanz erlebt. Ich habe gesehen, dass die Menschen an ihrer Kultur und Tradition interessiert sind. Besonders deutlich war das in der Weihnachtszeit, z.B. die Aufführung am Nikolaustag, die Weihnachtsdekoration und die Musik zu Weihnachten. Aber auch das Feuerwerk zu Silvester oder die Faschingsfeiern. All das

ist hier für mich beeindruckender als in Uganda.

Fazit

Ich möchte diese Zeilen beenden mit einem Dank an den Vorstand von Mwana Wange, der mich gebeten hat, etwas über meinen Aufenthalt, über meine Eindrücke und über mich selbst zu schreiben. Obwohl ich nicht alles zu Papier gebracht habe, bin ich doch froh darüber, meine Beobachtungen und Betrachtungen über das, was mich hier inspiriert hat, mitteilen zu können. Es ist mein großer Wunsch, dass die Arbeit des Vereins Mwana Wange bekannter wird und dass immer mehr Menschen seine Arbeit unterstützen und seine Visionen teilen.

Sr. Clare Cherubim

Es werden jährlich mehr Kinder

Der Gedanke daran, Kindern zu ermöglichen in die Schule gehen zu können, ruft Erinnerungen an unsere letzte Fahrt nach Uganda hervor. Dort hatten wir Gelegenheit „unsere Kinder“ vor Ort zu besuchen. Mit strahlenden Gesichtern saßen sie vor uns. In ihren Liedern und Tänzen drückten sie ihre Freude und Dankbarkeit aus. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass Kinder in Uganda

und anderen afrikanischen Ländern zur Schule gehen können. Vielen Familien fehlt das dazu benötigte Geld.

Zurzeit werden über unseren Verein 89 Kinder gefördert. Zum Vergleich: 2004 waren es 23 Kinder und 2009 waren es 67 Kinder. Das Schulgeld von 58 Kindern wird über Dauersponsoren finanziert. Durch Einzelspenden, Einnahmen auf Basaren und bei Vorträgen kann der Verein zusätzlich 31 Kinder unterstützen. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle Sponsoren, die uns schon über Jahre mit ihrer Hilfe unterstützen und Dank auch allen anderen Spendern, durch die verschiedenen Projekte realisiert werden konnten.

2011 konnten zwei Patenschaften beendet werden. Maria hat die Schule planmäßig und erfolgreich abgeschlossen. Die Patenschaft für Dennis begann 2006. Damals war er 13 Jahre alt. Seine Eltern sind Farmer und haben 8 weitere Kinder. Nach der Sekundarschule ging Dennis auf das Mugwanya Summit College in Kampala. Das ist eine Berufsschule, in der Dennis zum Elektriker ausgebildet wurde. Wir wünschen Maria und Dennis alles Gute für ihren weiteren Lebensweg.

So wie bei Dennis kann man über die Jahre viele Schullaufbahnen verfolgen und freut sich über jeden erfolgreichen Schulabschluss. Dank Ihrer Hilfe ist es möglich, dass diese Kinder die besten Chancen bekommen, ihr künftiges Leben gestalten und Träume erfüllen zu können.

Auf unserer Warteliste stehen noch ganz viele neue Anträge, die hoffentlich bald bearbeitet werden können. Sobald sich ein Sponsor gefunden hat, kann auch diesen Kindern und ihren Familien geholfen werden.

Conny Jeckstiess

Spendenaufkommen 2011

Zu unserer großen Freude konnten wir auch im Jahr 2011 eine unverminderte Spendenbereitschaft verzeichnen. Durch neue Spender war es möglich, die Zahl der geförderten Kinder auf 89 zu erhöhen.

Weitere zweckgebundene Spenden erhielten wir aufgrund der Weihnachtsspendenaktion 2010 „Schulen Ugandas, Projekt Kalungu“, bei der wir um Spenden für Lehrmaterial an besonders bedürftigen ugandischen Schulen baten. Von diesen Spenden konnten wir 2011 einen Restbetrag von 1131 € an unterschiedliche Schulen weiter geben.

Aus einer Sonderspende aus dem Jahr 2010 konnten wir im vergangenen Jahr im Narozari-Konvent für 1110 € den dringend benötigten Wassertank finanzieren.

Die St. Mauritius-Sekundarschule in Halle spendete für die St. Paul's Schule in Kitovu 172 €, die von uns weiter geleitet wurden.

Besonders gefreut haben wir uns über eine Summe verschiedener Spenden, die wir durch unsere Öffentlichkeitsarbeit auf dem Weihnachtsbasar, unsere Präsenz bei verschiedenen Veranstaltungen, wie dem Sachsen-Anhalt-Tag in Gardelegen, bei der Interkulturellen Woche, dem Familiensonntag auf dem Petersberg, anlässlich des Fastenensens, und schließlich bei so manchem Vortrag einwerben konnten.

Besonders erwähnenswert sind die Aktivitäten der katholischen Sekundar- und Grundschule. Die Schülerinnen und Schüler der St. Franziskus-Grundschule spendeten die Einnahmen eines Kuchenbasars in Höhe von 286,02 €. Die Schüler der Sekundarschule St. Mauritius fertigten für den Weihnachtsbasar Adventsgestecke und Sterne und hatten Plätzchen gebacken. Allen beteiligten Schülerinnen und Schülern sagen wir dafür einen besonderen Dank.

Insgesamt betragen unsere Einnahmen 2011 20989,29 €. Im Namen der Kinder Ugandas, die glücklich sind, in die Schule gehen zu können, danken wir von Herzen dafür. So können wir auf ein recht erfolgreiches Jahr 2011 zurückblicken und hoffen, dass wir auch am Ende des Jahres 2012 ein ähnlich positives Fazit ziehen können.

Gisela Peters, Brigitte Schmeja

Weihnachtsbasar 2011



Schon im Herbst begannen fleißige Helfer für unsere jährlich stattfindenden Weihnachtsbasare zu basteln. Es wurde gefaltet, geklebt und geflochten. Herausgekommen sind wundervolle weihnachtliche Produkte. Ganz viele Mitglieder und Freunde unseres Vereines spendeten zahlreiche liebevoll selbstgemachte Dinge. Hierfür allen Helfern und Spendern recht herzlichen Dank für ihre Mühe und Unterstützung. Besonderer Dank auch den Schülern und Lehrern der

Sankt Mauritius Sekundarschule für die selbstgemachten Weihnachtsgestecke und Papiersterne.

Am ersten Adventswochenende war es dann so weit. Unser Verein beteiligte sich traditionell am Weihnachtsmarkt der Caritas eigenen Behindertenwerkstätten in Lettin. Am 3. und 4. Dezember wurden dann von uns Basare in der Propsteikirche sowie in der Moritzkirche gestaltet. Insgesamt konnte bei den Basaren eine Summe von 853,50 Euro eingenommen werden.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender!



Conny Jeckstiess

In eigener Sache

Noch ein zweites Mal möchten wir Sie im heutigen Infobrief 1-2012 um Unterstützung bei den Ausgaben für den Aufenthalt von Schwester Clare aus Uganda bitten. Unser erster Aufruf vor einem halben Jahr hatte nur eine relativ geringe Summe eingebracht. Die Unkosten betragen jedoch weit mehr. Daher legen wir Ihnen dieses Anliegen noch einmal ans Herz. Im Voraus allen, denen es möglich ist, dafür etwas beizutragen, herzlichen Dank!

Brigitte Schmeja